

Pertsch, Sebastian / Stiehl, Udo: **Ihr Anliegen ist uns wichtig. So lügt man mit Sprache. Von den Machern der Floskelwolke. München / Berlin / Zürich: Piper Verlag 2016, 208 Seiten, € 9,99.**



Heizen Sie Ihren Herd vor? Dann werden Sie das nach der Lektüre dieses Buches zwar noch immer tun, aber wahrscheinlich nicht mehr von „Vorheizen“ sprechen, auch wenn Sie das auf der Packung eines Tiefkühlproduktes so lesen. Denn die Journalisten Sebastian Pertsch und Udo Stiehl haben es sich zur Aufgabe gemacht, Formulierungen und Begriffe zu entschlüsseln, die komplexe Zusammenhänge verharmlosen. Wir tun zwar niemandem weh, wenn wir in unserer Küche von Vorheizen sprechen – aber es ist ein Beispiel aus unserem Alltag, das deutlich macht, wie wenig wir uns eigentlich um den korrekten Einsatz von Sprache Gedanken machen.

Von sogenannten „Floskeln“ ist bei Pertsch und Stiehl nicht nur in ihrem Buch die Rede, sondern auch auf ihrem Web-Auftritt Floskelwolke.de. Via Twitter, Facebook und Co. verbreiten sie ihre technisch generierten „Wortwolken“. Es ist also passend, wenn auf dem Cover des Taschenbuches, dessen Blau an die Farbe eines sozialen Netzwerkes erinnert, sich der Titel des Buches in einer weißen (Sprech)Wolke befindet: „Ihr Anliegen ist uns wichtig!“ Darunter die Unterüberschrift: **So lügt man mit Sprache. Von den Machern der Floskelwolke.**

Gerade die Politik verstehe es, Sprache für ihren Zweck zu manipulieren. Beispielsweise werde dort ein Gesetz „nachgebessert“, was impliziere, dass jede Änderung eine Verbesserung darstellte (vgl. S. 69).

Die Medien wiederum greifen diese oft sehr geschickten Wortkreationen auf und verfälschen damit die eigentliche Botschaft. Die Autoren, die selbst vom Fach sind, wissen: „Ehrliche Sprachbilder sind selten geworden.“ (S. 122). Sie schreiben von „Sprachkosmetik“, die betrieben werde, wenn z. B. niemand mehr als „arbeitslos“, sondern „arbeits-suchend“ bezeichnet wird. Das ältere Sprachbild vom „Stempeln gehen“ sei hingegen präzise gewählt gewesen.

Seit August 2014 analysieren Pertsch und Stiehl nach eigenen Angaben mit ihrem interaktiven Projekt täglich die Webseiten „nahezu aller deutschsprachigen Zeitungen, Radiosender, Fernsehsender und Magazine“. Daraus ist nun dieses Buch entstanden, das durchaus mit einer Portion Humor durch die Floskeln in den Bereichen „Verbraucher“, „Politik“, „Gesellschaft“, „Wirtschaft“, „Sport“ und „Medien“ führt.

Es gehe den beiden Journalisten jedoch nicht darum, Kollegen anzuprangern, vielmehr wollen sie sensibilisieren. In ihrem Nachwort referieren die Autoren nochmals auf den Titel, wenn sie schreiben, sie freuen sich, dass den Lesern ihr Anliegen wichtig war und diese nun „mit geschärftem Blick und gespitztem Ohr die alltäglichen Sprachlügen entdecken.“ (S. 203).

Dabei verstehen sich beide weder als „Sprachpolizei“ noch als „Korinthenkacker“ (vgl. S. 11), auch wenn bei der Lektüre durchaus dieser Eindruck (zumindest zwischendurch) entstehen könnte. Als kurze Leseprobe soll die Passage

über das Vorheizen des Ofens dienen: „Haben Sie jemals Ihren Backofen nachgeheizt? Vorheizen ist ein Begriff, der so sinnvoll ist wie rückstauen. Ein Stau kann sich nur nach hinten bilden, also zurück – und ein Backofen wird schlicht und einfach geheizt. Natürlich vorher, sonst wird das nie was mit der Pizza.“ (S. 55)

Was jedoch durch dieses Buch deutlich wird, ist: „Wörter sind per se neutral, erst ihr Gebrauch wertet sie auf oder ab“ (S. 11). Diese Erkenntnis ist freilich nicht neu, aber ein Buch, das dies auf humoristische Art vermittelt und an Hand der deutschen Medienlandschaft mit aktuellen Beispielen deutlich macht, fehlte bis dato. So wird auch dargestellt, wie sich seit den 1970er-Jahren der bis dahin wertfreie Begriff „Asylant“ gewandelt hat (vgl. S. 99 ff.).

Wer sich jedoch ein Fachbuch erwartet, das die zahlreichen Floskeln, die zum Teil äußerst blumig in den einzelnen Kapiteln mit Geschichten drumherum ausgeschmückt werden, kategorisiert, wird enttäuscht. Das Sachbuch hat sicher seine Qualitäten – nicht umsonst wurde das sprach- und medienkritische Webprojekt Floskelwolke.de 2015 mit dem Günter-Wallraff-Preis für Journalismuskritik ausgezeichnet und für den Grimme Online Award nominiert. Es hätten jedoch an einigen Stellen Hintergründe erklärt werden können. Auch fehlt zumindest ein Verweis auf grundlegende wissenschaftliche Literatur. Einen Paul Watzlawick in diesem Zusammenhang kein einziges Mal zu erwähnen, ist auch eine Leistung.

Pertsch und Stiehl kritisieren zwar den Einfluss von Journalisten auf die Meinungsbildung, leider zählt wertfreie Wissensvermittlung offensichtlich auch nicht gerade zur ihren Stärken. Beson-

ders im Kapitel über Politik wird dem Leser schnell deutlich, in welcher politischen Richtung das Autorenkollektiv zu verorten ist. Der Schwerpunkt auf der Flüchtlingsproblematik ist sicher dem aktuellen Zeitgeschehen geschuldet. Die beiden bringen herrliche Beispiele dafür, warum Politik immer auch ein klein wenig PR ist und Politiker Meister darin sind, nicht zu lügen, aber doch auch nicht die Wahrheit zu sagen (vgl. S. 70). Warum dies jedoch hauptsächlich an verbalen Ausrutschern von Politikern der beiden C-Parteien festgemacht werden musste, bleibt offen.

Wir können gespannt sein, welches nach der „Flüchtlingswelle“ die „Jahrhundert-Schlagzeile“ „aller Zeiten“ für ein nächstes „Gipfeltreffen“ wird? Floskelwolke.de wird uns davon unterrichten.

TERESA A. WINDERL